



UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

Logbuch

Praktisches Jahr Neurologie

Lehrkrankenhaus
(Krankenhausstempel)

Name, Vorname _____

Matrikel-Nr. _____

Lehrärztin/arzt _____

Ärztliche(r) Direktor(in) _____

Zeitraum des Tertials _____

1. Tertial []

2. Tertial []

3. Tertial []

Neurologie

Impressum

Herausgeber:

Klinik und Hochschulambulanz für Neurologie der Charité

Prof. Dr. med. L. Harms

Dr. med. Katrin Hahn

Prof. Dr. med. Gabriel Curio

Dr. med. Pascal Grosse

Dr. med. Karen Gertz

Lehrkoordinatoren

PJ-Beauftragte

1. Auflage 2012

Liebe Studierende im Praktischen Jahr

Herzlich willkommen im Tertial „Neurologie“!

Wir freuen uns, dass Sie im Rahmen Ihres PJs die Neurologie gewählt haben. Dieses Logbuch soll Ihnen den Einstieg in den Klinikalltag erleichtern, zeigt Ihnen die Lernziele und Möglichkeiten des systematischen Vorgehens auf und gibt Ihnen die Möglichkeit, eigenständig Lerninhalte und -erfolge während Ihrer Tätigkeit zu kontrollieren. Dadurch soll eine strukturierte Ausbildung in der Neurologie gewährleistet werden.

Sie haben die Möglichkeit, die verschiedenen Abteilungen unserer Klinik kennenzulernen.

Regelmäßig werden PJ-Fortbildungen durchgeführt, die der Weiterbildung, der Diskussion und dem Austausch dienen. Bezüglich des gesamten Fortbildungsangebotes erhalten Sie in der Einführungsveranstaltung einen Überblick und entsprechende Unterlagen.

Es wird eine Einführungseinweisung geben sowie ein Zwischen- und ein Abschlussgespräch durchgeführt werden.

Wir wünschen Ihnen für Ihren Aufenthalt in unserer Klinik viel Freude und Erfolg und hoffen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen und viel lernen können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik werden stets ein offenes Ohr für Sie haben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik für Neurologie.

Inhaltsverzeichnis

1.	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.....	5
A.	Lehrärztin / Lehrarzt.....	5
B.	Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor.....	6
2.	Übergeordnete Lernziele im PJ-Tertial Neurologie	7
3.	PJ-Eingangsprüfung.....	9
4.	Orientierung	10
A.	Tagesablauf allgemein.....	10
B.	Organisation von Akten und EDV.....	10
C.	Labor und Diagnostik.....	10
D.	Konsildienste	10
E.	Hospitationen.....	10
F.	Ärztliche Fortbildung.....	10
G.	PJ-Seminare.....	10
5.	Praktische Tätigkeiten und Fähigkeiten in der Neurologie.....	11
A.	Allgemeine Tätigkeiten und Fähigkeiten.....	11
B.	Spezielle Tätigkeiten und Fähigkeiten.....	11
6.	Checklisten	12
A.	Allgemeine Tätigkeiten.....	12
B.	Ärztliche Tätigkeiten.....	12
C.	Sonstige Tätigkeiten	13
D.	Hospitationen.....	13
E.	PJ-Seminar	14
F.	Betreuung eigener Patienten	15
7.	Notizen.....	16
8.	Anlagen	17
A.	Durchführung eines Mini-Examens	17

1. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

A. Lehrärztin / Lehrarzt

Neben der Stationsarbeit und den täglichen Fallbesprechungen ist es vorgesehen, einmal monatlich ein ca. 30 min. Feedbackgespräch mit der Lehrärztin / dem Lehrarzt (Oberärztin / Oberarzt der Station) zu führen.

Themen für das Feedback-Gespräch nach 4 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Wo muß ich noch an mir arbeiten?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

Themen für das Feedback-Gespräch nach 8 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Wo muß ich noch an mir arbeiten?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

Themen für das Feedback-Gespräch nach 12 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Wo muß ich noch an mir arbeiten?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Lehrärztin / des Lehrarztes:

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

B. Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor

Ein Einführungs-, ein Zwischen- und ein Abschlussgespräch sind vorgesehen.

Themen für das Zwischengespräch nach 6 Wochen:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken im bisherigen Verlauf des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen im bisherigen Verlauf des Tertials?

Wo habe ich persönlich noch Nachholbedarf? Was bringe ich selbst ein?

Welche Lernangebote brauche ich noch? Welche Logbuch-Teile sind noch unbearbeitet?

Anmerkungen der Ärztlichen Direktorin / des Ärztlichen Direktors:

Datum

Unterschrift Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor

Themen für das Abschlussgespräch:

Zur Vorbereitung für den Studierenden:

Was waren die Stärken des Tertials?

Was habe ich insbesondere gelernt?

Was waren die Schwachstellen des Tertials?

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es für die künftige Ausbildung?

Anmerkungen der Ärztlichen Direktorin / des Ärztlichen Direktors:

Datum

Unterschrift Ärztliche Direktorin / Ärztlicher Direktor

2. Übergeordnete Lernziele im PJ-Tertial Neurologie

Der Arbeitsbereich in der Neurologie beinhaltet die Versorgung aller stationären Patientinnen und Patienten mit neurologischen Krankheitsbildern in der Notfall-, Akut- und Langzeitversorgung sowie die prä- und poststationäre Betreuung:

Im PJ-Tertial Neurologie sollen die Studierenden Arbeitsweisen, Grundlagen und Ziele sowie den Arbeitsauftrag der Neurologie vertiefend kennenlernen.

Aufbauend auf den medizinischen Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem vorausgegangenen Studium sollen die Studierenden in den konkreten Behandlungssituationen, Lehrgesprächen und im Selbststudium lernen,

- den Patienten stationär aufzunehmen
- eine ausführliche und differenzierte Anamnese als Grundlage der Versorgung zu erheben und die Beschwerden und Symptome zu erfassen
- eine tragfähige Arzt-Patienten-Beziehung aufzubauen
- somatische, psychosoziale, soziokulturelle, ökologische und ökonomische Aspekte zu verstehen und in die ärztliche Tätigkeit zu integrieren
- einen umfassenden neurologischen Status zu erheben
- die erhobenen klinischen Befunde und Symptome einer syndromatischen Zuordnung zuzuführen und ein differenzialdiagnostisches Konzept zu entwickeln
- bei der Interpretation von Symptomen und Befunden die Patientin / den Patienten, deren / dessen Krankheitskonzept, Umfeld und Geschichte zu würdigen
- eine indikationsgerechte, angemessene und gegenüber Patientin / Patient und Gesellschaft verantwortliche Stufendiagnostik und Therapie auf der Grundlage aktueller und medizinischer Erkenntnisse und ggf. unter Einbeziehung von anderen Fachdisziplinen durchzuführen
- interdisziplinäres Denken und Vorgehen zu erlernen und die Einbeziehung anderer Fachgebiete zu organisieren
- Befunde besonders aus der Labordiagnostik, Elektrophysiologie, bildgebenden Diagnostik, Sonographie und psychologischer Testverfahren zu interpretieren
- die psychosoziale Bedeutung neurologischer Erkrankungen und die Auswirkungen vorhandener Defizite auf die individuelle Situation des Patienten zu erfassen
- ein Verlegungs- oder Entlassungskonzept inkl. Arztbrief zu erstellen unter Berücksichtigung der Indikationen für rehabilitative Maßnahmen

Darüber hinaus sollen Sie sich spezielle Fähigkeiten aneignen:

- Durchführung von Lumbalpunktionen
- Durchführung Laktat-Belastungstest
- Durchführung einfacher psychologischer Testverfahren (z.B. MMS, DEMTEC, MOCA)
- Erhebung verschiedener klinischer Scores (z.B. NIHSS, EDSS, Besinger-Score, UPDRS, INCAT, Barthel-Index)
- Befundinterpretation eines NLG/EMG Befundes und Einbeziehung in den klinischen Kontext
- Befundinterpretation eines VEP, SEP, AEP und MEP Befundes und Einbeziehung in den klinischen Kontext
- Befundinterpretation einer neurologischen Dopplersonographie und Einbeziehung in den klinischen Kontext
- Befundinterpretation eines EEG Befundes und Einbeziehung in den klinischen Kontext

3. PJ-Eingangsprüfung

Zur Sicherheit der Patientinnen / Patienten und Lernenden wird eine „PJ-Eingangsprüfung“ mittels Selbsteinschätzung zur Überprüfung und Wiederauffrischung des Wissens und Könnens aus dem klinischen Studium durchgeführt. Das Ergebnis wird durch die Lehrärztin / den Lehrarzt zu Beginn des Tertials gegengezeichnet. Die Tabelle ermöglicht Ihnen auch eine Lernkontrolle am Tertialende.

Vor dem Tertial			Kenntnisse und Fertigkeiten	Nach dem Tertial		
grundlegend	gut	sehr gut		grundlegend	gut	sehr gut
			Erhebung einer strukturierten Anamnese			
			Aufbau eines Arzt-Patienten-Verhältnisses			
			Körperliche Untersuchung: Internistischer Status			
			Körperliche Untersuchung: Neurologischer Status			
			Einordnung diagnostischer Befunde			
			Erkennen abwendbarer gefährlicher Verläufe			
			Pharmakotherapie häufiger Krankheitsbilder			
			Aufklärungs- und Beratungsgespräche			
			Betreuung multimorbider Patienten			
			Betreuung von psychisch kranken Patienten			
			Kommunikation in schwierigen Gesprächen			
			Umgang mit Notfallsituationen			
			Organisatorische Abläufe in einem Krankenhaus			

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

4. Orientierung

Ihr Stationsarzt wird Sie in den Klinikalltag einführen, mit den Strukturen des Hauses vertraut machen und Sie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt machen. Lassen Sie sich ggf. Anträge für Schlüssel oder Zugang zum Klinik-Informationssystem aushändigen.

A. Tagesablauf allgemein

Der Tagesablauf und Zeitplan ist an die Klinikstruktur angepasst. Die PJ-Studierenden nehmen an Visiten teil und sollen eigenständig bis zu 3 (bis 4) Patienten vorstellen können.

B. Organisation von Akten und EDV

Lassen Sie sich in der ersten Woche von den Stationsärzten in die Organisation der Akten und die EDV-gestützte Dokumentation einführen.

C. Labor und Diagnostik

Lassen Sie sich in die klinik- / abteilungsspezifische Diagnostik einführen und erweitern Sie ggf. Ihre Fertigkeiten zur Bereitstellung des Probenmaterials. Machen Sie sich mit den Möglichkeiten der vorhandenen apparativen Diagnostik vertraut.

D. Konsildienste

Nehmen Sie an den Konsilen bei den von Ihnen betreuten Patienten teil, um die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit näher kennen zu lernen.

E. Hospitationen

Die Hospitation in unseren Sprechstunden der Ambulanz ist während des PJ-Tertials in begrenztem Umfang nach Absprache möglich. Die Termine sollen zuvor mit dem Stationsarzt und den Kollegen der Sprechstunde abgestimmt werden.

F. Ärztliche Fortbildung

Kontinuierliche Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil aller ärztlichen Tätigkeiten. Nehmen Sie an hausinternen und ggf. externen Fortbildungen Teil.

G. PJ-Seminare

Bitte informieren Sie sich über das Angebot an PJ-Seminaren bei der Lehrärztin / dem Lehrarzt.

5. Praktische Tätigkeiten und Fähigkeiten in der Neurologie

A. Allgemeine Tätigkeiten in der Eingewöhnungsphase:

Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Personals, Erläuterung der Ausstattung (technische Geräte, EDV-Systeme, Dokumentation usw.).

Ärztin / Arzt begleiten, Anamnesen, Untersuchungen und Dokumentationsabläufe beobachten, Bearbeitung von Arztbriefen und Versicherungsanfragen, Inhalt des Notfallkoffers erläutern lassen.

Eigenständige Tätigkeiten:

Unter Supervision: Anamnesen und körperliche Befunde erheben, Blutabnahmen. Vertiefende Bearbeitung von Krankheitsbildern im Selbststudium.

B. Spezielle Tätigkeiten und Fähigkeiten

Eigenständige Anamneseerhebung, selbstständige körperliche Untersuchung mit anschließender Vorstellung, Planung notwendiger weiterer Untersuchungen und Therapien

Folgende Techniken und Fähigkeiten können in Grundzügen erlernt werden:

Durchführung unter Supervision:

- Lumbalpunktion
- Simpson-Test
- Schellong-Test
- Laktat-Belastungstest
- Anwendung verschiedener Score-Systeme

Erregerdiagnostik:

Diagnostischer Algorithmus bei verschiedenen infektiösen Komplikationen

6. Checklisten

Bitte überprüfen Sie, ob Sie in folgende Themenbereiche eingeführt wurden!

A. Allgemeine Tätigkeiten

	Erfolgt = √	Kommentar
Personal		
Stationsablauf		
Technische Geräte		
Dokumentation, MDA		
EDV-System		
Standort des Reanimationskoffers		

B. Ärztliche Tätigkeiten

Bitte dokumentieren Sie die Anzahl der von Ihnen durchgeführten Tätigkeiten

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**	Übergang in Routine***
Anamnese			
Körperliche Untersuchung			
Indikationsstellung Diagnostik			
Auswertung der Ergebnisse			
Therapieplanung			
Dokumentation (EDV- und nicht-EDV-basiert)			

* Stationsärztin/Stationsarzt demonstriert Tätigkeit

** Studierende führen Tätigkeit unter direkter Supervision durch Stationsärztin/Stationsarzt aus

*** Studierende führen Tätigkeit aus, das Ergebnis wird durch Stationsärztin/Stationsarzt supervidiert

C. Sonstige Tätigkeiten

Bitte dokumentieren Sie die Anzahl der von Ihnen durchgeführten Tätigkeiten

	Demonstration*	Supervidierte Ausführung**
Lumbalpunktion		
Liquor-Druckmessung		
Tensilon-Test		
Simpson-Test		
Messung Vitalkapazität		
Bestimmung des Visus		
Spezifische Immuntherapie		
MMS		
DEMTEC / MOCA		
Klinische Scores		

* Stationsärztin/Stationsarzt demonstriert Tätigkeit

** Studierende führen Tätigkeit unter Supervision durch Stationsärztin/Stationsarzt aus

D. Hospitationen - Fakultativ

Z.B. Teilnahme an Spezialsprechstunden, Teilnahme an Visiten auf der Neuro-ITS, Teilnahme an Rettungsdienst oder Bereitschaftsdienst, Diagnostische Abteilungen

Ort der Hospitation	Datum	Unterschrift

F. Betreuung eigener Patienten

Während des PJ-Tertials sollen Sie unter Supervision eigene Patientinnen und Patienten mit typischen Erkrankungen durchgehend betreuen.

Station	Hauptdiagnose	Nebendiagnosen	Therapie

Beurteilung durch die Lehrärztin / den Lehrarzt:

Die / der Studierende hat die aufgeführten Krankheitsbilder betreut und im Lehrgespräch besprochen.

Datum

Unterschrift Lehrärztin / Lehrarzt

7. Notizen

8. Anlagen

A. Durchführung eines Mini-Examens

Die Klinik für Neurologie bietet die Möglichkeit eines Mini-Examens zur Prüfungsvorbereitung an. Hierzu werden Fallberichte (Epikrisen) herangezogen werden und Patientenpräsentationen mit der Demonstration praktischer Fähigkeiten durchgeführt werden.

1. Bewertungskriterien des Fallberichtes (Epikrise)

Der folgende Kriterienkatalog kann Sie bei der Bewertung unterstützen und Ihnen die Orientierung zu den verschiedenen Leistungsaspekten erleichtern.

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
Anamnese vollständig und inhaltlich korrekt			
Körperliche <u>neurologische</u> Untersuchung vollständig und inhaltlich korrekt			
Befundung der Untersuchungen angemessen und korrekt			
Arbeitsdiagnose und Begründung adäquat			
Differentialdiagnose/n und Befundung adäquat			
Diagnostisches Procedere angemessen und korrekt			
Therapeutisches Procedere angemessen und korrekt			
Prognoseeinschätzung und Epikrise angemessen und korrekt			
Formal und sprachlich	Ja	Teilweise	Nein
Formale Vorgaben erfüllt			
Systematik korrekt			
Ausdrucksweise korrekt und angemessen			

Bewertung in Schulnoten: _____

2. Bewertungskriterien der Patientenpräsentation mit Demonstration praktischer Fertigkeiten

Der folgende Kriterienkatalog kann Sie bei der Bewertung unterstützen und Ihnen die Orientierung zu den verschiedenen Leistungsaspekten erleichtern.

1. Teil Patientenpräsentation

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
Anamnese vollständig und inhaltlich korrekt			
Körperliche neurologische Untersuchung vollständig und inhaltlich korrekt			
Arbeitsdiagnose adäquat			
Differentialdiagnose/n adäquat			
Diagnostisches Procedere angemessen und korrekt			
Therapeutisches Procedere angemessen und korrekt			
Formal und sprachlich	Ja	Teilweise	Nein
Systematik korrekt			
Ausdrucksweise sprachlich korrekt und angemessen (Prägnanz und Kürze)			

2. Teil Demonstration praktischer Fertigkeiten

Zu bewertende Aspekte	Aspekt erfüllt?		
	Ja	Teilweise	Nein
Inhaltlich			
Umgang mit Patientinnen / Patienten angemessen (Kommunikation und Interaktion)			
Untersuchung vollständig			
Untersuchungstechniken korrekt demonstriert			
Von der Norm abweichende Befunde korrekt benannt und syndromal richtig eingeordnet			

Bewertung Teil 1 und 2 in Schulnoten: _____

B. Weiterentwicklung des PJ-Logbuchs

Die PJ-Logbücher werden kontinuierlich weiterentwickelt. Für die Weiterentwicklung werden Erfahrungen des CanMEDS Framework genutzt.

CanMEDS framework ist ein Leitfaden für den Erwerb von ärztlichen Kompetenzen zur optimalen Betreuung von Patienten. Die Kompetenzen organisieren sich um folgende 7 Schlüsselrollen ärztlicher Tätigkeit als **Medical Expert, Communicator, Collaborator, Manager, Health Advocate, Scholar und Professional**.

Im Nationalen Kompetenzbasierte Lernzielkatalog Medizin werden diese Kompetenzen wie folgt zusammengefasst:



www.gha-info.de/mediapool/46/461942/data/Muenchen.../angstwurm.pdf